

# Linzer Diözesanblatt

CXXII. Jahrgang

1. Jänner 1976

Nr. 1

## Inhalt:

- |  |  |
|--|--|
| <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Papstbotschaft zum Weltfriedenstag 1976</li> <li>2. Aus dem Priesterrat am 20. November 1975</li> <li>3. Die Konzelebration</li> <li>4. Religiöse Schriften und Druckerlaubnis</li> <li>5. Errichtung der Pfarre Linz-St. Franziskus</li> <li>6. Errichtung der Pfarrexpositur Linz-Heiligste Dreifaltigkeit</li> <li>7. Errichtung der Kooperator-Expositur Steyr-Heilige Familie</li> <li>8. Theologischer Tag: Die Sonntagsmesse</li> <li>9. Pfarrer-Tage 1976</li> <li>10. Quinquennalkurs 1976</li> <li>11. Pfarrer-Vorbereitungskurs 1976</li> </ol> | <ol style="list-style-type: none"> <li>12. Beirat für Priesterfortbildung — Termine</li> <li>13. Theologische Fortbildung Freising</li> <li>14. Weihen und Beauftragungen 1975</li> <li>15. Bischöfliche Visitationen und Firmungen 1975</li> <li>16. Dank für Peterspfennig 1975</li> <li>17. Von der Diözesanfinanzkammer:             <ol style="list-style-type: none"> <li>(1) Beitrag zum gemeinsamen Haushalt</li> <li>(2) Die Abfertigung der Haushälterin</li> </ol> </li> <li>18. Von der Caritas:             <ol style="list-style-type: none"> <li>(1) Jahresbericht 1975 der Pfarrcaritas</li> <li>(2) Caritas-Intention</li> </ol> </li> <li>19. Vom Klerus</li> <li>20. Sportler-Besinnungstag 1976</li> <li>21. Fortbildungskurse im Schilau für Religionslehrer, Seelsorger und Ordensfrauen</li> <li>22. Literatur</li> </ol> |
|--|--|

## 1. Papstbotschaft zum Weltfriedenstag 1976

### Die echten Waffen des Friedens

*An Euch, Staatsmänner!*

*An Euch, Vertreter und Förderer der großen internationalen Institutionen!*

*An Euch, Politiker! An Euch, Experten der Probleme des internationalen Zusammenlebens, Publizisten, Akteure, Soziologen und Ökonomen, hinsichtlich der Beziehungen zwischen den Völkern!*

*An Euch, Bürger der Welt, die Ihr vom Ideal einer weltweiten Brüderlichkeit begeistert seid oder aber auch enttäuscht und skeptisch bezüglich der Möglichkeit, zwischen den Völkern Beziehungen des Ausgleichs, der Gerechtigkeit und der Zusammenarbeit herzustellen!*

*Und schließlich an Euch, Angehörige der Religionen, die die Freundschaft unter den Menschen fördern; an Euch, Christen; an Euch, Katholiken, die Ihr den Frieden in der Welt zum Prinzip Eures Glaubens und zum Ziel Eurer weltweiten Liebe macht!*

Wir wagen es, Uns auch in diesem Jahr 1976 wie in den vorhergehenden Jahren wieder mit Unserer Friedensbotschaft respektvoll an Euch zu wenden.

Eine Einladung geht ihr voraus: Möget Ihr sie bereitwillig anhören; möget Ihr so

freundlich und geduldig sein. Das große Anliegen des Friedens verdient Euer aufmerksames Ohr, Eure Besinnung, wenn es auch scheinen kann, daß Unsere Stimme sich zu diesem Thema, das sich am Beginn des neuen Jahres erneut stellt, wiederholt; und auch wenn Ihr, durch Eure Studien und vielleicht auch durch Eure Erfahrungen belehrt, schon alles über den Frieden in der Welt zu wissen meint.

Vielleicht kann es dennoch für Euch von einigem Interesse sein zu erfahren, welches Unsere spontanen Gefühle sind, die sich aus den unmittelbaren Erfahrungen des geschichtlichen Geschehens, in das wir alle hineingestellt sind, hinsichtlich dieses unerbittlichen Themas des Friedens ergeben.

Unsere ersten Gefühle in dieser Hinsicht sind zweifacher Art, wobei das eine mit dem anderen nicht im Einklang steht. Wir sehen vor allem mit Freude und mit Hoffnung, daß die Idee des Friedens weiter voranschreitet. Sie gewinnt an Bedeutung und Raum im Bewußtsein der Menschheit. Mit ihr entwickeln sich auch die Strukturen der Friedensordnung; vermehren sich die Veranstaltungen, die

verantwortungsbewußt und in akademischer Weise zu seiner Förderung durchgeführt werden; die Lebensgewohnheiten entfalten sich in dem vom Frieden angegebenen Sinn: Reisen, Kongresse, Tagungen, Gütertausch, Studien, Freundschaften, Zusammenarbeit, Hilfeleistungen... Der Frieden gewinnt an Boden. Die Konferenz von Helsinki im Juli und August 1975 ist ein Ereignis, das in dieser Hinsicht hoffen läßt.

Doch sehen Wir leider zur gleichen Zeit, daß sich Phänomene weiterhin behaupten, die dem Inhalt und dem Ziel des Friedens entgegengesetzt sind. Auch diese Phänomene schreiten voran, wenn man sie auch oft verborgen hält, die aber ohne Zweifel Symptome von beginnenden oder künftigen Konflikten in sich tragen. So erwacht zum Beispiel mit dem Nationalgefühl, dem berechtigten und durchaus begrüßenswerten Ausdruck einer polyvalenten Volksgemeinschaft, der Nationalismus. Indem dieser diese Ausdrucksweise bis zur Form eines kollektiven Egoismus und eines exklusivistischen Gegensatzes übersteigert, bewirkt er im Kollektivbewußtsein ein Wiederaufleben von gefährlichen und sogar schrecklichen Keimen gegenseitiger Rivalität und durchaus möglicher Streitigkeiten.

Es wächst über alle Maßen — dieses Beispiel läßt einen vor Furcht erzittern — in jeder einzelnen Nation das Waffenarsenal jeglicher Art. Wir haben den begründeten Verdacht, daß der Waffenhandel auf den internationalen Märkten oft Rekordhöhen erreicht. Und das mit dem geradezu besessenen vorgetragenen Vorwand, daß die Verteidigung, auch wenn sie nur als rein hypothetisch und potentiell gedacht wird, einen steigenden Rüstungswettlauf erfordere, da allein durch das gegenseitige Gleichgewicht der Waffen der Frieden gesichert sei.

Die Aufzählung der negativen Faktoren, die die Stabilität des Friedens untergraben, ist nicht vollständig. Können wir eine Welt friedlich nennen, die durch unversöhnliche Ideologien zutiefst gespalten ist, welche mächtig und gewaltsam organisiert sind, sich die Völker einander teilen und, falls ihnen dazu Freiheit gewährt wird, diese noch in ihrem inneren Gefüge in Fraktionen und Parteien weiter aufspalten, welche den Grund für ihre Existenz und ihre Tätigkeit darin finden, daß sie ihre Anhänger mit unversöhnlichem Haß und systematischem Kampf innerhalb derselben sozialen Schicht verbittern? Die scheinbare Normalität solcher politischer Situationen verbirgt nicht die Spannung

einer gegenseitigen eisernen Umklammerung, die jederzeit bereit ist, den Gegner zu vernichten, sobald dieser ein Zeichen verhängnisvoller Schwäche verrät. Ist das Frieden? Ist das Zivilisation? Ist Volk ein Agglomerat von Bürgern, die einander bis zu den extremen Konsequenzen feindlich gegenüberstehen?

Und wo ist der Frieden in den Zentren der bewaffneten Konflikte oder dort, wo sie kaum durch die Unfähigkeit zu noch gewaltsameren Explosionen mühsam gezähmt werden? Wir verfolgen mit Bewunderung die Anstrengungen, mit denen man sich zur Zeit darum bemüht, diese Konfliktherde und die Zentren der Guerillas auszumerzen, die seit Jahren das Antlitz der Erde entstellen und jeden Augenblick in gigantische Kämpfe in den Dimensionen von Kontinenten, Rassen, Religionen und sozialen Ideologien zu explodieren drohen. Wir können uns aber nicht die Brüchigkeit eines Friedens verheimlichen, der nur ein Waffenstillstand bereits vorgezeichneter künftiger Konflikte ist, d. h. die Vortäuschung einer Ruhe, die nur mit kalten Worten geheuchelter respektvoller Gegenseitigkeit als friedlich bezeichnet werden kann.

Der Frieden ist, wir wissen es, in der geschichtlichen Wirklichkeit das Werk einer beständigen Therapie. Seine Gesundheit ist von seiner Natur her heikel, denn sie besagt die Herstellung von Beziehungen — wie es nun einmal ist — zwischen präpotenten und unbeständigen Menschen. Sie erfordert eine ständige und umsichtige Anstrengung jener höheren schöpferischen Phantasie, die wir Diplomatie, internationale Ordnung, Dynamik der Verhandlungen nennen. Armer Frieden! Was sind also deine Waffen? Die Schrecken vor unerhörten und verhängnisvollen Weltbränden, die die Menschheit dezimieren, ja fast völlig vernichten könnten? Die Resignation gegenüber dem Zustand erlittener Unterdrückung wie dem Kolonialismus, dem Imperialismus oder der gewaltsamen Revolution, die hoffnungslos statisch und furchtbar autokonservativ geworden ist? Die Präventiv- und die Geheimwaffen? Eine kapitalistische, d. h. egoistische Organisation der Wirtschaftswelt, die durch Hunger dazu gezwungen wird, sich unterwürdig und ruhig zu verhalten? Der selbstgefällige Zauber von einer geschichtlichen Kultur, die eingebildet und überzeugt ist vom eigenen ewigen, siegreichen Geschick? Oder etwa die großartigen organisatorischen Strukturen, die darauf angelegt sind, das internationale Leben zu rationalisieren und zu organisieren?

Ist ein Frieden, der nur von solchen Fundamenten getragen wird, ausreichend; ist er sicher, fruchtbar und glücklich?

Es ist mehr notwendig. Und eben deshalb Unsere Botschaft. Man muß dem Frieden vor allem andere Waffen geben, nicht jene, die zur Tötung und Vernichtung der Menschheit bestimmt sind. Er bedarf vor allem der moralischen Waffen, die dem internationalen Recht Kraft und Geltung verschaffen; die zuallererst, daß die Verträge eingehalten werden. *Pacta sunt servanda!* Dieser Grundsatz ist immer noch gültig für den Fortbestand eines wirksamen Gesprächs zwischen den Staaten, für die Stabilität der Gerechtigkeit unter den Nationen und das gute Gewissen der Völker. Der Frieden macht sich daraus seinen schützenden Schild. Was aber, wo die Verträge nicht der Gerechtigkeit entsprechen? Hier gerade gründet die Apologie für die internationalen Institutionen, die gegenseitige Beratungen, Studien und Überlegungen ermöglichen, die die sogenannten De-facto-Lösungen, nämlich die blinden und ungezügelter Gewalttätigkeiten, absolut ausschließen sollen, welche stets menschliche Opfer sowie unzählige und grundlose Zerstörungen mit sich bringen und nur selten das lautere Ziel erreichen, einer wirklich gerechten Sache Geltung zu verschaffen. Die Waffen, mit einem Wort die Kriege, sind von den Programmen der Zivilisation auszuschließen. Die umsichtige Abrüstung ist eine andere Schutzwanne des Friedens. Wie sagt doch der Prophet Jesaja: „Zu Pflugscharen schmieden sie um ihre Schwerter, ihre Lanzen zu Winzermessern“ (Jes 2, 4). Und hören wir auch die Worte Christi: „Stecke dein Schwert wieder in die Scheide. Denn alle, die zum Schwert greifen, kommen durch das Schwert um“ (Mt 26, 52). Ist dies eine Utopie? Wie lange wohl noch?

Hier nun treten wir in den Fragenkreis nach der Möglichkeit einer künftigen idealen Menschheit, der neuen Menschheit, die noch werden muß, noch zu formen ist; der Menschheit, die frei ist von ihren ungeheuren tödlichen Waffen, aber um so gerüsteter und gefestigter durch die ihr naturgemäßen moralischen Prinzipien. Es handelt sich um Prinzipien, die schon bestehen, jedoch theoretisch und praktisch im Anfangsstadium, noch schwach und unansehnlich, und die erst gerade beginnen, in das tiefe und lebendige Bewußtsein der Völker einzudringen. Ihre Schwäche, die den Diagnostikern, den sog. Realisten in den geschichtlichen und anthropologischen Studien, als unheilbar erscheint, kommt

vor allem aus der Tatsache, daß die militärische Abrüstung gemeinsam und umfassend vorgenommen werden muß, soll sie nicht um unverzeihlichen Fehler eines utopischen Optimismus, einer blinden Naivität und verlockenden Gelegenheit werden, die nur dem Machtanspruch anderer von Nutzen ist. Die Abrüstung wird entweder von allen durchgeführt, oder sie wird zu einem schweren Vergehen unterlassener Verteidigung. Hat aber nicht das Schwert im Rahmen des geschichtlichen und konkreten Zusammenlebens der Menschen seine tatsächliche Existenzberechtigung um der Gerechtigkeit und des Friedens willen (vgl. Röm 13, 4)? Ja, wir müssen es zugestehen. Ist aber nicht eine umgestaltende dynamische Kraft, eine Hoffnung in die Welt gekommen, die nicht mehr illusorisch ist, ein neuer und wirklicher Fortschritt, ein kommender und ersehnter geschichtlicher Abschnitt, der Wirklichkeit werden kann, seitdem der Meister, der Prophet des Neuen Testaments, die Dekadenz der archaischen, primitiven und triebhaften Sittlichkeit aufgezeigt hat, und mit Worten, die in sich die Macht haben, nicht nur anzuklagen und zu verkündigen, sondern auch unter bestimmten Bedingungen eine neue Menschheit hervorzubringen, erklärt hat: „Glaubet nicht, ich sei gekommen, das Gesetz oder die Propheten aufzuheben; ich bin nicht gekommen, sie aufzuheben, sondern sie zur Vollendung zu bringen... Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt worden ist: Du sollst nicht töten! Wer tötet, soll dem Gerichte verfallen. Ich aber sage euch: Jeder, der seinem Bruder zürnt, soll dem Gerichte verfallen“ (Mt 5, 17.21—22)?

Es handelt sich nicht mehr um eine einfache, naive und gefährliche Utopie. Es ist das neue Gesetz der Menschheit, die voranschreitet, und wappnet den Frieden mit einem großartigen Grundprinzip: „Ihr alle aber seid Brüder“ (Mt 23, 8). Wenn das Bewußtsein von der weltweiten Brüderlichkeit in das Herz aller Menschen wahrhaft eingedrungen sein wird, werden sie es dann noch nötig haben, sich zu bewaffnen und sogar zu blinden und fanatischen Mördern von Brüdern zu werden, die an sich unschuldig sind, und zugunsten des Friedens ein Blutbad unerhörten Ausmaßes anzurichten, wie es am 6. August 1945 in Hiroshima geschehen ist? Hatte übrigens unsere Zeit nicht schon ein Beispiel dafür, was ein schwacher Mensch zu vollbringen vermag, der nur mit dem Prinzip der Gewaltlosigkeit ausgerüstet ist, Gandhi nämlich, um einer Nation von Hunderten von Millionen Menschen die

Freiheit und die Würde eines neuen Volkes zu gewinnen?

Die Zivilisation schreitet voran im Gefolge eines Friedens, der nur mit einem Ölzweig gerüstet ist. Ihm folgen die Gelehrten mit den umfangreichen Bänden über das Recht, das die Wege für die Entwicklung der idealen Menschheit weist; es folgen die Politiker, die aber weise sind nicht so sehr hinsichtlich des richtigen Einsatzes der gewaltigen Heere, um Kriege zu gewinnen und besiegte, gedemütigte Menschen zu unterjochen, sondern im Hinblick auf die Kräfte der Psychologie des Guten und der Freundschaft. Die Gerechtigkeit, auch sie folgt dem zuversichtlichen Zuge, nicht mehr stolz und grausam, sondern ganz darauf bedacht, die Schwachen zu verteidigen, die Gewalttätigen zu bestrafen und eine Ordnung sicherzustellen, die zwar äußerst schwierig, jedoch die einzige ist, die jenen göttlichen Namen tragen kann: die Ordnung in der Freiheit und in der bewußten Pflichterfüllung.

Freuen wir uns! Wenngleich dieser Zug durch hartnäckige Angriffe und unerwartete Ereignisse gestört wird, setzt er in dieser unserer tragischen Zeit unter unseren Augen seinen Weg fort mit einem vielleicht etwas langsamen Schritt, aber sicher und zum Wohle für die gesamte Welt. Denn es ist ein Zug, der entschlossen ist, die echten Waffen des Friedens zu gebrauchen.

Auch diese Botschaft soll noch ein zusätzliches Wort für diejenigen enthalten, die der Lehre des Evangeliums folgen, und zwar in dem ihm eigenen Sinn und als Dienst an ihm. Ein Wort, das uns in Erinnerung bringt, wie deutlich und fordernd der Herr zum Thema des Friedens Stellung nimmt, einem Frieden, der von allen Kampfmitteln entwarfnet ist und als einzige Waffe die Güte und Liebe besitzt.

Der Herr kommt dabei zu Aussagen, die, wie wir wissen, paradox erscheinen. Es

## 2. Aus dem Priesterrat am 20. November 1975

Das Protokoll der 5. Sitzung des Priesterrates am 20. November 1975 wurde allen Priestern zugeschickt. Mit der Unterschrift des Diözesanbischofs haben die Empfehlungen und Beschlüsse des Priesterrates Rechtsgültigkeit.

### 1. Anliegen des Heiligen Jahres

Der Diözesanbischof verwies auf das zu Ende gehende Heilige Jahr und betonte, daß die Anliegen des Heiligen Jahres —

sollte uns nicht stören, im Evangelium Maßstäbe für einen Frieden zu finden, den wir einen Verzichtfrieden nennen könnten. Erinnern wir uns z. B. an die Worte: „Wenn dich einer vor Gericht bringen will, um dir das Hemd wegzunehmen, dann laß ihm auch den Mantel“ (Mt 5, 40). Und dann das Verbot der Vergeltung, schwächt es nicht den Frieden? Erschwert es nicht die Lage des Beleidigten, anstelle sie zu schützen; „Wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt, dann halt ihm auch die andere hin“ (Mt 5, 39). Also keine Repressalien, keine Vergeltung (um so mehr, wenn diese Präventivmaßnahmen sind, ohne daß eine Beleidigung schon vorliegt). Wie viele Male wird uns im Evangelium das Verzeihen nahegelegt, nicht als ein Akt feiger Schwäche, nicht als ein Rückzug unter dem Druck der Ungerechtigkeit, sondern als ein Zeichen brüderlicher Liebe, die wir ausüben, um selber Gottes Verzeihung zu erlangen, die uns an Großmut bei weitem übertrifft und für uns heilsnotwendig ist! (Vgl. Mt 18, 23 ff.; 5, 44; Mk 11, 25; Lk 6, 37; Röm 12, 14; usw.)

Erinnern wir uns an die Verpflichtung zur Nachsicht und zur Vergebung, die wir auf uns genommen haben und im „Vaterunser“ von Gott erbitten, wo wir selbst die Bedingungen und das Maß der ersehnten göttlichen Barmherzigkeit festlegen: „Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern“ (Mt 6, 12).

Dies ist auch für uns, die wir in der Schule des göttlichen Meisters sind, eine ernste Lehre, die es im Herzen zu bedenken und mit vertrauensvollem Mut in die Tat umzusetzen gilt.

Der Frieden hat nur Bestand durch jenen Frieden, der zwar nicht losgelöst ist von den Pflichten der Gerechtigkeit, der aber doch gespeist wird vom eigenen Opfer, von der Güte des Herzens, von der Barmherzigkeit und von der Liebe.

Aus dem Vatikan, am 18. Oktober 1975.

Paulus PP. VI.

Versöhnung und Erneuerung im Glauben — auch über das eigentliche Festjahr hinaus Gültigkeit und Bedeutung haben. In diesem Sinne appelliert der Priesterrat an alle Priester und Mitarbeiter in der Kirche, für die Vertiefung dieses Anliegens unter den Menschen Sorge zu tragen.

### 2. Priesterliche Spiritualität heute

In den Pastorkonferenzen und verschiedenen Priesterzusammenkünften soll die

(mit dem Protokoll ausgeschickte) Vorlage „Was uns leben und wirken läßt. Priesterliche Spiritualität heute“ durchgearbeitet werden. Dabei sollen gemeinsam konkrete Möglichkeiten zur praktischen Verwirklichung überlegt werden. Vorschläge, die auch anderen Mitbrüdern eine Hilfe sein könnten, werden über den Arbeitsausschuß des Priesterrates (Herrenstraße 19) gerne gesammelt und weitergegeben.

### 3. Krankenversicherung des Priesters

Der Priesterrat gibt die grundsätzliche Zustimmung für den Abschluß einer kollektiven Krankenversicherung für Priester, wobei es jedem Priester freigestellt ist, ob er dieser Gruppenversicherung beiträgt. Die Gruppenversicherung soll 50 Prozent aller ambulanten und stationären Behandlungskosten, bezogen auf die 2. Verpflegungskategorie, einschließlich Arzt, Heilmittel und Heilbehelfe, decken, so daß der Priester unter Bedachtnahme auf die Leistungen der Priesterkrankenkasse und anderer Versicherungsträger (Gebietskrankenkasse, öffentliche Krankenfürsorge) zu keinen Eigenleistungen mehr herangezogen wird. Die monatliche Prämie wäre je nach Alter

## 3. Die Konzelebration

Die Konzelebration ist ein besonderer Ausdruck der priesterlichen Gemeinschaft. Daher wird den Priestern sehr empfohlen, von den Möglichkeiten der Konzelebration Gebrauch zu machen, wozu die Kirche an bestimmten Tagen (z. B. Osterfeier, Weihnachten) oder bei besonderen Anlässen (Bischofsbesuch, Firmung, Priestertage, Priesterkonferenzen) einlädt. Auch an Wochentagen sollen die Priester einer Pfarre oder einer Hausgemeinschaft nach Möglichkeit die Messe in Konzelebration feiern, sofern nicht mehrere Gottesdienste seelsorglich notwendig sind.

Das neue Meßbuch erleichtert die Konzelebration, weil die dafür geltenden Bestimmungen aus der „Allgemeinen Einführung in das Meßbuch“ (AEM Nr. 153—208) leicht ersichtlich und in den Begleitrubriken der Hochgebete deutlich angegeben sind. Diese Bestimmungen mögen daher beachtet werden.

Inzwischen wurde auch als Auszug aus dem Meßbuch „Die Feier der Gemeindegemeinschaft“ neu herausgegeben, vor allem auch für den Gebrauch der Konzelebranten.

Aus Erfahrung sei auf folgendes besonders hingewiesen:

#### 1. Kleidung

Grundsätzlich trägt jeder Konzelebrant das liturgische Priestergewand einschließ-

zwischen ca. S 185.— und S 425.— gestaffelt. Das Zahnbehandlungsrisiko ist allerdings aus der Kollektivversicherung ausgenommen. Man wird sich bemühen, die Leistungen der Priesterkrankenkasse in diesem Punkt etwas anzuheben.

Jeder Priester soll es als seine Pflicht ansehen, eine risikodeckende Krankenversicherung abzuschließen.

### 4. Beitrag zum gemeinsamen Haushalt

Der Priesterrat stimmt der Empfehlung zu, den Beitrag (der Kooperatoren) zum gemeinsamen Haushalt unter Berücksichtigung der gesteigerten Lebenskosten und erhöhten Bezüge (bezogen auf 1973 — vgl. LDBI. 1973, Art. 99) um etwa 24 Prozent zu erhöhen.

### 5. Berufsgemeinschaft der Pfarrhaushälterinnen

Von der Kommission für Pfarrhaushälterinnen werden verschiedene Aktivitäten in der Sorge um die Pfarrhaushälterinnen berichtet; die Gründung einer Berufsgemeinschaft mit dem Ziel der Weiterbildung, spirituellen Betreuung, Werbung und Ausbildung für diesen Beruf wird angestrebt.

lich Kasel. Aus einem triftigen Grund können Konzelebranten — nicht aber der Hauptzelebrant — von der Kasel absehen (AEM 161). Man kann in „Kaselalbe“ und Stola konzelebrieren, nicht aber in Rochett und Stola.

### 2. Reverenz vor dem Altar

Es wird immer vor dem Altar Reverenz (Kniebeuge oder Verneigung) gemacht, an dem konzelebriert wird (AEM 163). Bei einer größeren Zahl von Konzelebranten erfolgen Reverenz und Altarkuß am besten zu je zwei.

### 3. Platz der Konzelebranten

Nach dem Altarkuß nehmen die Konzelebranten die für sie vorgesehenen Plätze ein und bleiben dort bis nach dem „Orate, fratres“ bzw. der entsprechenden Einleitung zum Gabengebet. Dann erst gehen sie zum Altar und stellen sich so auf, daß sie der mitfeiernden Gemeinde die Sicht zum Altar nicht verdecken (AEM 166, 167). Der Hauptzelebrant wartet gegebenenfalls mit dem Gabengebet, bis die Konzelebranten ihre Plätze beim Altar eingenommen haben.

Bei der Gabenbereitung ist demnach nur der Hauptzelebrant am Altar, allenfalls mit einem oder zwei Konzelebranten als Assistenten, wenn kein Diakon oder auch

keine anderen Mitwirkenden assistieren (AEM 160).

Nach der Kommunion nehmen die Konzelebranten wieder dieselben Plätze ein wie beim Wortgottesdienst (AEM 207).

NB: Es empfiehlt sich, wenn Hauptzelebrant und Konzelebranten vor der heiligen Feier miteinander abbesprechen, wo sie ihre Plätze einnehmen und wer von den Konzelebranten die einzelnen Dienste und Texte übernimmt.

#### 4. Gemeinsames Sprechen und Singen

Die gemeinsam zu verrichtenden Gebete können auf einzelne Konzelebranten nicht aufgeteilt werden. Das sind die Epiklese vor der Wandlung (die Bitte um die Annahme der Opfergaben), der Einsetzungsbericht mit den Wandlungsworten und die Anamnese nach der Wandlung (das Gedächtnis des Todes und der Auferstehung des Herrn). Diese Gebete (z. B. die ersten drei Gebete nach der Akklamation im Hochgebet I) sind also immer gemeinsam zu sprechen.

Bei den gemeinsam zu sprechenden Gebeten soll jedoch die Stimme des Hauptzelebranten von den Konzelebranten nicht überdeckt werden. Gemeinsames lautes Sprechen (und Singen) behindert die Verständlichkeit. Die Konzelebranten sprechen demnach all diese gemeinsamen Gebete „submissa voce“, d. h. mit leiser Stimme (AEM 170).

Die auf einzelne Konzelebranten aufteilbaren Gebete sind in den Randrubriken durch Klammer gekennzeichnet, d. h. diese Gebete können, müssen aber nicht aufgeteilt werden (AEM 172, 175, 185, 189).

Die große Doxologie spricht (oder singt)

#### 4. Religiöse Schriften und Druckerlaubnis

Das Dekret der Kongregation für die Glaubenslehre über die Verantwortung der Bischöfe bezüglich des Schrifttums (Rom, 19. März 1975, vgl. LDBI. 1975, Art. 106) sagt hinsichtlich der kirchlichen Druckerlaubnis im Artikel 4 ausdrücklich: „In Kirchen oder Kapellen dürfen keine Bücher oder Schriften über Fragen der Religion oder Sittenlehre aufgelegt, verkauft oder ausgehändigt werden, wenn sie nicht mit der Approbation der zuständigen kirchlichen Autorität herausgegeben wurden.“

Dies gilt auch für Veröffentlichungen, die in letzter Zeit erscheinen und sich auf ein Dekret der Kongregation für die Glaubenslehre vom 15. November 1966 berufen, nachdem es nicht mehr verboten sei, „ohne Imprimatur, d. h. ohne kirchliche Druckerlaubnis, Schriften über neue

der Hauptzelebrant; sie kann von den Konzelebranten mitgesprochen (mitgesungen) werden (AEM 191).

#### 5. Haltung der Hände

Im allgemeinen gilt, daß die Hände von jenen ausgebreitet gehalten werden, die gemeinsam oder einzeln Gebete sprechen. Bei der Epiklese strecken alle Konzelebranten beide Hände zu den Gaben hin aus. Bei den Konsekrationsworten heißt die Rubrik nunmehr: „Zu den Worten des Herrn können sie, wenn es angebracht scheint, die rechte Hand zum Brot und zum Kelch hin ausstrecken“ (AEM 174 c, 180 c, 184 c, 188 c). Dieses Ausstrecken der rechten Hand ist nicht so sehr als „Zeigegestus“, sondern als epikletisch-konsekrationischer Gestus zu verstehen, also als Ausstrecken der flachen Hand. Beim „Vaterunser“ ist das Ausbreiten der Hände nur des Hauptzelebranten vorgesehen (AEM 192).

#### 6. Der Kommunionempfang

der Konzelebranten ist ausführlich in den Nr. 197—206 der AEM beschrieben. Die Konzelebranten können den Leib des Herrn entweder (nach Kniebeuge) von der Mitte des Altars nehmen; sie können ihn auch von der Patene nehmen, die der Hauptzelebrant oder ein oder mehrere Konzelebranten darbieten; es kann auch die Patene von den Konzelebranten weitergereicht werden (AEM 197). Für die Kelchkommunion erweist sich als zweckmäßigste Form das Trinken aus dem Kelch in der Mitte des Altares, allenfalls aus zwei oder mehreren Kelchen, je nach der Zahl der Konzelebranten.

Erscheinungen, Offenbarungen, Prophezeiungen, Wunder usw. zu veröffentlichen“.

Alle Pfarrseelsorger werden darauf hingewiesen, dies zu bedenken in bezug auf den Schriftenstand oder ähnliche Möglichkeiten, in der Kirche oder in kirchlichen Räumen Schriften aufzulegen, um sie zum Verkauf oder zur freien Entnahme anzubieten.

Der Pfarrer trägt für die Kirche und damit auch für den Schriftenstand Verantwortung. Der Wert dieses Schriftenapostolates soll nicht unterschätzt und vergessen werden. Aber ohne Wissen des Pfarrers darf dort niemand etwas auflegen, schon gar nicht, was nicht den kirchlichen Weisungen entspricht.

Alle Pfarrseelsorger sind angewiesen, in diesem Sinn ein waches Auge zu haben und Bücher und Schriften auch nach einer

kirchlichen Druckerlaubnis mit Zahl und Datum zu überprüfen; ebenso sollen die Schriftenstände kritisch überprüft werden. Man lege diese Regelung auch dem Schrif-

tenstand-Verantwortlichen vor, bzw. jenen Personen, die eigenmächtig ohne Zustimmung oder toleriert verschiedene Schriften in der Kirche oder in Vorräumen auflegen.

#### 5. Errichtung der Pfarre Linz-St. Franziskus

Mit bischöflicher Verfügung vom Weihnachtsfest 1975 wurde die Pfarrexpositur Linz-St. Franziskus zur Pfarre erhoben.

In der Errichtungsurkunde heißt es:

„Die Anfänge einer dichteren Besiedlung des Gebietes der Pfarrexpositur Linz-St. Franziskus gehen in die dreißiger Jahre unseres Jahrhunderts zurück. Damals wurde die sogenannte Zöhrendorfersiedlung errichtet. Eine besonders lebhaftere Bautätigkeit setzte aber erst nach dem zweiten Weltkrieg ein. Um dieser Entwicklung Rechnung zu tragen, wurde mit 1. Jänner 1963 die Kooperator-Expositur Linz-Flötzerweg errichtet und abgegrenzt.“

Seit dieser Zeit sind auf dem großen noch unbebauten Areal wieder viele Wohnblocks errichtet worden, so daß es notwendig wurde, zur Intensivierung der Seelsorge die Kooperator-Expositur zu einer Pfarrexpositur mit dem Namen Linz-St. Franziskus zu erheben und eine Seelsorgeanlage zu errichten. Auf Grund eines Spezialmandates des Diözesanbischofs wurde daher der hochw. Herr G. R. Josef Ortmaier mit 31. August 1970 als Pfarrkurat in der Pfarrexpositur Linz-Guter Hirte enthoben und mit 1. September 1970 als Pfarrkurat der neu errichteten Pfarrexpositur Linz-St. Franziskus jurisdiktioniert. Am 14. September 1972 wurde mit dem Bau der Seelsorgeanlage

begonnen. Da nun Pfarrhaus und Pfarrsaal fertiggestellt sind und die Bildung einer Gemeinde zielstrebig vorangeht, sind alle Voraussetzungen für eine Pfarrererhebung gegeben.

In Würdigung der Verdienste, die sich Seelsorger und Gläubige um die Pfarrexpositur erworben haben, erhebe ich daher die röm.-kath. Pfarrexpositur Linz-St. Franziskus nach Anhörung des Linzer Domkapitels und aller zur Sache Berechtigten mit 1. Jänner 1976 kraft bischöflicher Autorität zur röm.-kath. Pfarre Linz-St. Franziskus mit den vollen Rechten und Pflichten einer solchen Pfarre.

Die derzeit gültigen Grenzen bleiben auch weiterhin in Kraft. Als Pfarrkirche dient der neu errichtete Saal. Als Seelsorgerhaus steht der neu errichtete Pfarrhof in der Neubauzeile 68 zur Verfügung. Als Seelsorger werden ein Pfarrer und ein Kooperator systemisiert. Der Kooperatorenposten wird gegenwärtig nicht besetzt. Seine Besetzung hängt von den jeweiligen Möglichkeiten ab.

Möge der neu errichteten Pfarre durch die mächtige Fürbitte der Unbefleckten Gottesmutter Maria und des hl. Franziskus sowie der heiligen Diözesanpatrone Severin und Florian zur Ehre Gottes und zum Heile der ihr anvertrauten unsterblichen Seelen eine recht gesegnete Wirksamkeit beschieden sein.“

#### 6. Errichtung der Pfarrexpositur Linz-Heiligste Dreifaltigkeit

Mit bischöflicher Verfügung vom Weihnachtsfest 1975 wurde die Kooperator-Expositur Linz-Heiligste Dreifaltigkeit zur Pfarr-Expositur Linz-Heiligste Dreifaltigkeit erhoben.

In der Errichtungsurkunde heißt es:

„Jahrzehnte hindurch war der Raum südlich des Keferfeldes und westlich der Siedlung Bindermeil bis zur Pyhrnbahn landwirtschaftlich genutztes Gebiet. In letzter Zeit hat hier eine lebhaftere Bautätigkeit stattgefunden. Vor allem hat die Wohnungs-Aktiengesellschaft eine größere Siedlung errichtet. Sie plant eine weitere Verbauung des Gebietes, so daß bei Vollverbauung etwa 2000 Wohneinheiten bestehen sollen, was einer Bevölke-

rung von ca. 10.000 Menschen entspricht. Derzeit wohnen im Gebiet der Kooperator-Expositur Linz-Heiligste Dreifaltigkeit rund 3000 Menschen, davon sind etwa 2500 Katholiken. Um die im Expositurgebiet wohnende Bevölkerung seelsorglich betreuen zu können, wurde mit 1. September 1965 eine Kooperator-Expositur errichtet. Weiter wurde im Jahr 1974 mit dem Bau einer Seelsorgeanlage für dieses Gebiet begonnen. Der Bau ist rasch vorangeschritten, so daß für den 14. Dezember 1975 die Kirchweihe festgelegt ist. Durch die unermüdete Arbeit der Seelsorger sowie auch durch den Bau der Kirche wurde ein starkes Gemeindebewußtsein gebildet.“

Um dieser Entwicklung Rechnung zu tragen und in Würdigung der Verdienste, die sich Seelsorger und Gläubige um die Kooperator-Expositur erworben haben, erhebe ich daher die röm.-kath. Kooperator-Expositur Linz-Heiligste Dreifaltigkeit nach Anhören des Linzer Domkapitels und aller zur Sache Berechtigten mit 1. Jänner 1976 kraft bischöflicher Autorität zur röm.-kath. Pfarrexpositur Linz-Heiligste Dreifaltigkeit und scheidet sie mit diesem Datum aus dem Verband der Mutterpfarre Linz-St. Theresia aus.

Die Grenze der neuen Pfarrexpositur wurde bereits in der Errichtungsurkunde

### 7. Errichtung der Kooperator-Expositur Steyr-Heilige Familie

Mit bischöflicher Verfügung vom Weihnachtsfest 1975 wurde die Kooperator-Expositur Steyr-Heilige Familie errichtet.

In der Errichtungsurkunde heißt es:

„... Bereits nach Kriegsende wurde im Kasernengebäude am Tabor eine kleine Kapelle errichtet und hier bis Sommer 1962 die Messe gefeiert. Mit 9. September 1962 wurde eine Kapelle in einer Baracke eingerichtet; hier wurde bis 1967 Gottesdienst gefeiert. Ende der vierziger Jahre setzte auf dem Tabor eine rege Bautätigkeit ein. Die dichte Verbauung mit größeren Blocks, darunter auch einige Hochhäuser, führte zu einer ziemlich starken Bevölkerungskonzentration. Es wohnen derzeit über 6000 Menschen in diesem Stadtteil.

Um dieser Entwicklung Rechnung zu tragen, wurde mit Jänner 1972 in der Rooseveltstraße 14 ein Gottesdienstraum eingerichtet. Im selben Jahr wurde mit dem Bau der Seelsorgeanlage begonnen. 1974 war der erste Bauabschnitt (Saal, Pfarrhof, Seelsorgerräume) fertiggestellt. Der Gottesdienst wurde darum in den provisorisch als Kirchenraum eingerichteten Pfarrsaal verlegt. Am 13. Oktober 1974 erfolgte die Grundsteinweihe der neuen Kirche; mit den Bauarbeiten war schon Anfang Dezember 1973 begonnen worden. Und am 9. November 1975 wurde die Kirche geweiht.

### 8. Theologischer Tag: Die Sonntagsmesse

Termin: Donnerstag, 22. Jänner 1976, 9 bis 16 Uhr.

Ort: Studentenheim „Guter Hirte“, Baumbachstraße, Linz.

der Kooperator-Expositur Linz-Heiligste Dreifaltigkeit festgelegt und bleibt auch weiter in Geltung. Als Expositurkirche wird das neu errichtete Gotteshaus bestimmt. Als Seelsorger wird ein Pfarrkurat bestellt. Als Seelsorgerhaus steht das neu errichtete Pfarrhaus zur Verfügung. Hier befindet sich auch die Expositurkanzlei.

Möge der neuen Pfarrexpositur durch die mächtige Fürbitte der Unbefleckten Gottesmutter Maria und der heiligen Diözesanpatrone Florian und Severin zur Ehre Gottes und zum Heil der ihr anvertrauten unsterblichen Seelen eine recht gesegnete Wirksamkeit beschieden sein.“

Aus diesem Anlaß und als Dank und Anerkennung für die vielen Opfer, die Klerus und Gläubige beim Bau der Seelsorgeanlage gebracht haben, errichte ich kraft bischöflicher Autorität nach Anhörung des Domkapitels Linz und aller zur Sache Berechtigten im Gebiet der Pfarre Steyr-St. Michael mit der Wirksamkeit von 1. Jänner 1976 die röm.-kath. Kooperator-Expositur Steyr-Heilige Familie.

Die Grenze der neuen Kooperator-Expositur ist in der Errichtungsurkunde genau beschrieben. Als Expositurkirche dient das neu errichtete Gotteshaus. Als Seelsorger wird ein Expositus bestellt. Die Wohnung des Expositus und die Expositurkanzlei befinden sich in dem neu errichteten Seelsorgerhaus. Der Expositus hat auch die nach can. 462 C. I. C. dem Pfarrer zustehenden Rechte; ebenso die vorgeschriebenen Kirchenbücher sowie alle sonstigen pfarramtlichen Bücher zu führen. In der Kooperator-Expositur Steyr-Heilige Familie ist ein Pfarrgemeinderat und Pfarrkirchenrat zu errichten.

Möge der neuen Kooperator-Expositur Steyr-Heilige Familie durch die mächtige Fürbitte der Heiligen Familie sowie der heiligen Diözesanpatrone Florian und Severin zur Ehre Gottes und zum Heile der ihr anvertrauten unsterblichen Seelen eine recht gesegnete Wirksamkeit beschieden sein.“

Thema: **Die Sonntagsmesse.**

Referent: Hochschulprofessor Dr. Balthasar Fischer, Trier.

Es wird versucht werden, den Teilnehmern aufzuzeigen, daß es nicht genügt, nur

von der Verpflichtung zur Sonntagsmesse zu sprechen, sondern daß auch der Sonntagsgottesdienst möglichst so gestaltet wird, daß er ein Gemeinschaftserlebnis wird, daß ein Erneuerungsprozeß ge-

schieht, und welche Möglichkeit dazu auch die erneuerte Liturgie bietet.

Alle Priester unserer Diözese sind zu diesem Studientag herzlich eingeladen.

### 9. Pfarrertage 1976

#### A) Pfarrertag I:

Zeit: Mittwoch, 14. Jänner 1976, 15 Uhr, bis Donnerstag, 15. Jänner, 16 Uhr.

Ort: Bildungshaus Schloß Puchberg.

Teilnehmer: Jene Pfarrer, die jetzt noch aktiv das Amt eines Pfarrers ausüben und den Weihejahrgängen 1949—1957 angehören.

#### B) Pfarrertag II:

Zeit: Mittwoch, 11. Februar 1976, 15 Uhr, bis Donnerstag, 12. Februar 1976, 16 Uhr.

Ort: Bildungshaus Schloß Puchberg.

Teilnehmer: Jene Pfarrer, die jetzt noch aktiv das Amt eines Pfarrers ausüben und den Weihejahrgängen 1937 und früher angehören.

Es wird ersucht, sich den entsprechenden Termin zu reservieren.

Eine Einladung an die Teilnehmer wird noch ausgesandt werden.

Nähere Information im Sekretariat von Weihbischof Dr. Alois Wagner, Herrenstraße 19, 4010 Linz, Tel. 0 72 22 / 26 7 76.

### 10. Quinquennalkurs 1976

Termin: Montag, 4. Oktober, 9 Uhr, bis Freitag, 8. Oktober 1976, 13 Uhr.

Ort: Bildungshaus Schloß Puchberg.

Fach: Altes Testament.

Leitung: Hochschulprofessor Dr. Johann Marböck.

Teilnehmer: Die Weihejahrgänge 1972, 1973, 1974, 1975.

Der Quinquennalkurs ist im Rahmen der Priesterfortbildung eine **Pflichtveranstaltung**.

**Hinweis:** Vorschläge zur Thematik mögen bis spätestens Ende Februar 1976 direkt an Herrn Prof. Dr. Johann Marböck, Stockhofstraße 6, 4020 Linz, gerichtet werden.

Das genauere Programm wird rechtzeitig mitgeteilt.

### 11. Pfarrervorbereitungskurs

Termin: Montag, 22. November 1976, 9 Uhr, bis Freitag, 26. November 1976, 13 Uhr.

Ort: Bildungshaus Schloß Puchberg.

Leitung: Beirat für Priesterfortbildung, Herrenstraße 19, 4010 Linz.

Teilnahmeberechtigt: Weihejahrgänge 1971 und früher. Wer am Pfarrervorbereitungskurs 1976 teilnehmen will, soll dies bis spätestens Ende Juni 1976 an das Bischöfl. Ordinariat melden.

### 12. Beirat für Priesterfortbildung – Termine

Außer den bereits genannten Terminen sei noch auf folgende Angebote des Beirates für Priesterfortbildung hingewiesen:

#### A) Theologischer Tag:

Termin: Donnerstag, 11. März 1976, 9 bis 13 Uhr.

Ort: Studentenheim „Guter Hirte“, Baumbachstraße, Linz.

Thema: **Probleme der Marienverehrung.**

Referent: Hochschulprofessor Dr. Gottfried Bachl, Linz.

#### B) Priesterstudienwoche 1976

Termin: Montag, 12. Juli 1976, bis Donnerstag, 15. Juli 1976.

Ort: Bildungshaus Schloß Puchberg.

Thema: **Konflikte — Konfliktlösung.**

Referent wird noch bekanntgegeben.

#### C) Theologische Sommerakademie 1976

Termin: Montag, 6. September, bis Freitag, 10. September 1976.

Ort: Bildungshaus Schloß Puchberg.

Thema: **Predigerseminar.**

Referent: Univ.-Prof. Dr. Josef Müller, Wien.

#### D) Theologischer Tag

Termin: Freitag, 23. Juli 1976, vormittag.

Ort: Garsten — Sommerchor.

### 13. Theologische Fortbildung Freising

Kurse Jänner bis April 1976

1. **34. Fortbildungskurs:** 11. bis 23. Jänner 1976.

Exegese NT (Zentrale Themen der Botschaft Jesu — P. Dr. Josef Heer, Stuttgart). Dogmatik (Hauptfragen der Dogmatik — Prof. Dr. Josef Finkenzerler, München).

Kommunikation und Gruppe (Umgang mit Gruppen, Informationen und Übungen — Prof. Dr. Hermann Stenger, München).

Moraltheologie (Hauptfragen der sittlichen Verkündigung — Prof. Dr. Johannes Gründel, München).

2. **Homiletische Woche:** 19. bis 23. Jänner 1976.

Die Teilnehmer dieser Werkwoche sollen eingeführt werden in die Ergebnisse der Lern- und Kreativitätspsychologie, soweit sie für die Predigtarbeit hilfreich sind.

3. **35. Fortbildungs-Kurs:** 25. Jänner bis 6. Februar 1976.

Homiletik (homiletische Hilfen — homiletische Arbeitsgruppe der Franziskaner, Münster).

Pastoral (Strukturen und Prozesse der Gemeinde, die Ziele der Gemeindearbeit, das Pastoralkonzept, Fragen der Gemeindeleitung — Dr. Walter Friedberger, Freising).

Gemeindekatechese (Befähigung von Mitarbeitern für die Gemeindekatechese — Frau Christa Kemmer, Mainz, und Pfr. Anton Kalteyer, Rüsselsheim).

4. **Seminar für seelsorgliche Gesprächsführung:** 15. bis 20. Februar 1976.

Seelsorger und kirchliche Mitarbeiter sollen befähigt werden, wirkungsvoller ihre Aufgabe in der seelsorglichen Begegnung zu erfüllen.

5. **„Theologie und Pastoral der Gemeinde“:** 22. bis 28. Februar 1976.

Theologie der Gemeinde (Gemeinde des Neuen Testaments als Modell für die Gegenwart — Dr. Josef Hainz, München).

Pastoral der Gemeinde (Ideal, Möglichkeit und Wirklichkeit der Gemeinde, Basisprozesse der Gemeinde, Pastorale Planung und Gemeindeleitung, das Pastoral-

Thema: **Metamorphose der Heiligenverehrung**

Referent: Hochschulprofessor Dr. Gottfried Bachl, Linz.

Wir ersuchen Sie, sich die einzelnen Termine vorzumerken.

Das genauere Programm wird rechtzeitig ausgesandt werden.

konzept „Lebendige Gemeinde“, das Pastoralkonzept „Geistliche Gemeinde“ — Dr. Walter Friedberger, Freising).

6. **Bibelwoche:** 22. bis 28. Februar 1976.

Die Problematik: Historischer Jesus und Christus des Glaubens; der Anspruch Jesu; die Stufen der christologischen Erkenntnisse; wie hat Jesus seinen Tod verstanden?; Jesus, der Sohn Gottes; die Wundergeschichten als christologische Texte; wie ist der Osterglaube entstanden?; Gewalt und Gewaltlosigkeit; Anregung zur Bibelarbeit; Besprechung der Literatur.

7. **36. Fortbildungskurs:** 7. bis 19. März 1976.

Kommunikation und Gruppe (Umgang mit Gruppen, Informationen und Übungen — Prof. Dr. Hermann Stenger, München).

Exegese NT (Ursprünge und Entfaltung der ntl. Sohneschristologie — Prof. Doktor Franz Mußner, Regensburg).

Fundamentaltheologie (Prof. P. Dr. Ulrich Horst, Walberberg).

Sozialethik und Pastoral (Dr. Walter Friedberger, Freising).

8. **Meditationskurs:** 21. bis 26. März 1976.

„Erneuerung des geistlichen Menschen aus meditativem Grundhaltung“.

Einführung und Einübung ins Meditieren (Frau Maria Brunnhuber, Pfr. Paul Ringseisen).

9. **„Neues aus Theologie und Pastoral“:** 28. März bis 2. April 1976.

Exegese (Dr. Franz Schnider, Freising), Pastoral (Dr. Walter Friedberger, Freising), Katechetik (Dozent Wolfgang Langer, München), Moraltheologie (Professor Dr. Johannes Gründel, München), Fundamentaltheologie (Prof. Dr. Norbert Schifers, Regensburg).

10. **Pastoralpsychologische Arbeitswoche:** 25. bis 30. April 1976.

Einübung in Kommunikation mit Doktor med. Otto Hürter, München.

**Anmeldung zu allen Kursen** über Beirat für Priesterfortbildung, Sekretariat von Weihbischof Dr. Alois Wagner, Herrenstraße 19, 4010 Linz, Tel. 0 72 22 / 26 7 76, Klappe 34 oder 33.

### 14. Weihen und Beauftragungen 1975

#### Admissio

Der hochwürdigste Herr **Bischof DDr. Franz Sal. Zauner** nahm am Samstag, den 20. Dezember 1975, in der Kapelle des Priesterseminars zu Linz folgende Alumnus des Priesterseminars unter die Kandidaten zum Diakonat und Presbyterat auf: Wilhelm Auzinger, Friedrich Etzelstorfer, Alois Hofmann und Alois Rockenschaub.

#### Beauftragung zum Lektorenamt

Folgende Alumnus des Priesterseminars erhielten durch **Bischof DDr. Franz Sal. Zauner** am Samstag, 29. November 1975, abends, in der unmittelbar vorher benedizierten neuen Kapelle „Maria, Königin der Apostel“ im Priesterseminar zu Linz die Beauftragung zum **Lektorenamt:**

Franz Aigner, Reinhard Brandstetter, Stefan Enzenhofer, Alfred Habichler, Johann Putz, Alois Rockenschaub, Martin Zellinger.

#### Beauftragung zum Akolythenamt

Folgende Alumnus des Priesterseminars erhielten durch **Weihbischof Dr. Alois Wagner** am Samstag, 8. März 1975, abends, in der Kirche des Priesterseminars zu Linz die Beauftragung zum **Akolythenamt:**

Franz Aumüller, Josef Bauer, Franz Enzendorfer, Johann Gmeiner, Maximilian Hörmanseder, Reinhard Jani, Ewald Kiener, Johann Mayr, Franz Mayrhofer, Johann Mittendorfer, Marco Pupic, Leon Sireisky.

#### Diakonatsweihe

Der hochwürdigste Herr **Bischof DDr. Franz Sal. Zauner** spendete die **Diakonatsweihe** am Sonntag „Laetare“, 9. März 1975,

in der Kathedrale zu Linz an folgende Alumnus des Priesterseminars:

Stefan Achleitner, Josef Bauer, Franz Kessler, Josef Pichler, Walter Plettenbauer, Erich Weichselbaumer, Franz Wild, Karl Wurm.

#### Priesterweihe

Der hochwürdigste Herr **Bischof DDr. Franz Sal. Zauner** spendete die **Priesterweihe** am Donnerstag, 1. Mai 1975, nachmittags, in der Stiftskirche zu St. Florian an die Chorherren von St. Florian:

Karl Arbeithuber und Alois Freudenthaler.

Am Sonntag, 29. Juni 1975, in der Kathedrale zu Linz an folgende Alumnus des Priesterseminars:

Franz Fuchs, David Holzner, Johann Kogler, Josef Pichler, Anton Stellnberger, Franz Windischhofer, Norbert Wolkerstorfer sowie an P. Paul Eckhart SJ.

Am Mittwoch, 2. Juli 1975, abends, in der Pfarrkirche Peilstein an P. Albert Migisch, Salesianer Don Boscos (SDB).

Am Sonntag, 3. August 1975, in der Pfarrkirche zu Vöcklamarkt an P. Anton Brand, Kamillianer (OSC.).

Am Sonntag, 10. August 1975, in der Pfarrkirche zu Aigen im Mühlkreis an die Prämonstratenserchorherren von Schlägl, Othmar Wögerbauer, Gottfried Fischer, Markus Rubasch, Rupert Gottfried Frieberger, Dr. Ulrich Leinsle.

Der hochwürdigste Herr **Weihbischof Dr. Alois Wagner** spendete die **Priesterweihe** am Fest Mariä Aufnahme in den Himmel, 15. August 1975, in St. Roman an den Alumnus des Priesterseminars Ing. Matthias Penzinger.

### 15. Bischöfliche Visitationen und Firmungen 1975

**Diözesanbischof DDr. Franz Sal. Zauner (1)**

MÄRZ:

Sonntag, 16. März Abtsdorf  
Samstag, 22. März Hartheim-Institut

APRIL:

Sonntag, 6. April Bad Schallerbach  
Samstag, 12. April Hargelsberg  
Sonntag, 13. April Wartberg o. d. Aist  
Samstag, 19. April Offenhausen  
Sonntag, 20. April Pfandl  
Samstag, 26. April Ried i. Trkr.  
Sonntag, 27. April Ottnang  
Sonntag, 27. April Gunskirchen (nachm.)  
Mittwoch, 30. April Altmünster

Firmspender Knaben Mädchen zusammen

F. (1) 11 3 14  
F. (1) 4 3 7

Vis. u. F. (1) 32 30 62  
Vis. u. F. (1) 18 23 41  
Vis. u. F. (1) 33 15 48  
Vis. u. F. (1) 27 24 51  
Vis. u. F. (1) 62 42 104  
Vis. u. F. (1) 45 28 73  
Vis. u. F. (1) 82 104 186  
F. (1) 33 18 51  
F. (1) 94 81 175

MAI:			Firmspender	Knaben	Mädchen	zusammen
Donnerstag,	1. Mai	Naarn	Vis. u. F. (1)	110	120	230
Samstag,	3. Mai	St. Peter a. H.	Vis. u. F. (1)	36	42	78
Sonntag,	4. Mai	Gleink	Vis. u. F. (1)	72	73	145
Montag,	5. Mai	Rottenbach	Vis. u. F. (1)	45	45	90
Mittwoch,	7. Mai	Ried i. I., Stadtpfarre	F. (1)	112	103	215
Donnerstag,	8. Mai	Haigermoos	Vis. u. F. (1)	52	62	114
Samstag,	10. Mai	Vichtenstein	Vis. u. F. (1)	117	127	244
Sonntag,	11. Mai	Ort i. I.	Vis. u. F. (1)	90	99	189
Sonntag,	11. Mai	Gaspoltshofen (nachm.)	F. (1)	76	63	139
Mittwoch,	14. Mai	Gmunden	F. (1)	288	294	582
Freitag,	16. Mai	Attersee (abds.)	F. (1)	47	42	89
Samstag,	17. Mai	St. Florian	F. (1)	523	163	686
		(mit Propst Johannes Zauner	F. (3)	(181	306	487)
		und Abt Albert Bruckmayr)	F. (7)	(97	369	466)
				(801	838	1639)
Samstag,	17. Mai	Linz, Christkönig	F. (1)	38	160	198
		mit Propst Johannes Zauner	F. (3)	(158	5	163)
				(196	165	361)
Sonntag,	18. Mai	Linz, St. Leopold	F. (1)	65	61	126
Sonntag,	18. Mai	Linz, St. Antonius	F. (1)	56	41	97
Sonntag,	18. Mai	Haid (abds.)	F. (1)	75	70	145
Montag,	19. Mai	Attnang	F. (1)	202	167	369
Dienstag,	20. Mai	Pöstlingberg	F. (1)	239	248	487
Donnerstag,	22. Mai	Braunau	F. (1)	104	119	223
Donnerstag,	22. Mai	Stadl-Paura (nachm.)	F. (1)	52	52	104
Samstag,	24. Mai	Pöndorf	Vis. u. F. (1)	48	60	108
Sonntag,	25. Mai	Kopfing	F. (1)	150	133	283
Sonntag,	25. Mai	Schardenberg (nachm.)	F. (1)	64	79	143
Samstag,	31. Mai	Moosbach	Vis. u. F. (1)	86	91	177
JUNI:						
Sonntag,	1. Juni	Leonstein	Vis. u. F. (1)	149	111	260
Sonntag,	1. Juni	St. Peter a. Wbg. (nachm.)	F. (1)	77	50	127
Dienstag,	3. Juni	Traunkirchen	F. (1)	223	251	475
Samstag,	7. Juni	St. Thomas a. Bl.	Vis. u. F. (1)	214	194	408
Sonntag,	8. Juni	Alkoven	Vis. u. F. (1)	84	75	159
Sonntag,	8. Juni	Schwanenstadt (nachm.)	F. (1)	58	60	118
Samstag,	14. Juni	Jeging	Vis. u. F. (1)	46	38	84
Sonntag,	15. Juni	Kirchberg o. d. D.	Vis. u. F. (1)	83	58	141
Sonntag,	15. Juni	Kefermarkt (nachm.)	F. (1)	121	105	226
Dienstag,	17. Juni	Mondsee	F. (1)	266	175	441
		(mit Propst Odulf Danecker)	F. (4)	(113	296	409)
				(379	471	850)
Samstag,	21. Juni	St. Veit i. M.	Vis. u. F. (1)	93	65	158
Sonntag,	22. Juni	St. Agatha	Vis. u. F. (1)	135	91	226
Sonntag,	22. Juni	Bad Hall (abds.)	F. (1)	31	57	88
Dienstag,	24. Juni	Schlierbach	F. (1)	58	51	109
Donnerst.,	26. Juni	Grein	F. (1)	109	100	209
Samstag,	28. Juni	Gampern	Vis. u. F. (1)	106	84	190
JULI:						
Samstag,	5. Juli	Heiligenkreuz	Vis. u. F. (1)	30	32	62
Sonntag,	6. Juli	Großraming	Vis. u. F. (1)	134	145	279
Sonntag,	6. Juli	Taufkirchen/Tr. (nachm.)	F. (1)	55	36	91
Samstag,	12. Juli	St. Gotthard	Vis. u. F. (1)	35	60	95
Sonntag,	13. Juli	Rainbach/Fr.	Vis. u. F. (1)	87	105	192
Samstag,	19. Juli	Kaltenberg	Vis. u. F. (1)	117	114	231
Sonntag,	20. Juli	Putzleinsdorf	Vis. u. F. (1)	150	120	270
				5.649	5.062	10.711

MAI:			Firmspender	Knaben	Mädchen	zusammen
Samstag,	4. Jänner	Linz, Bischöfl. Hauskapelle	F. (1)	1	—	1
Freitag,	6. Juni	Linz, Bischöfl. Hauskapelle (Militär)	F. (1)	14	—	14
Samstag,	8. Sept.	Linz, Bischöfl. Hauskapelle	F. (1)	1	7	8
Montag,	15. Dez.	Linz, Bischöfl. Hauskapelle	F. (1)	—	1	1
				5.665	5.070	10.735
Weihbischof Dr. Alois Wagner (2)						
APRIL:						
Sonntag,	6. April	Gilgenberg	Vis. u. F. (2)	12	21	33
Samstag,	12. April	Gallneukirchen	F. (2)	68	78	146
Sonntag,	13. April	Kirchberg b. Kremsm.	Vis. u. F. (2)	37	42	79
Sonntag,	13. April	Taiskirchen	F. (2)	35	37	72
Samstag,	19. April	Öpping	Vis. u. F. (2)	38	41	79
Sonntag,	20. April	Steyregg	Vis. u. F. (2)	46	31	77
MAI:						
Donnerstag,	1. Mai	Pötting	Vis. u. F. (2)	55	59	114
Samstag,	3. Mai	Oedt	F. (2)	18	11	29
Sonntag,	11. Mai	Urfahr, Stadtpfarre	F. (2)	26	26	52
Sonntag,	11. Mai	Timelkam (abds.)	F. (2)	2	2	4
Freitag,	16. Mai	Hallstatt (abds.)	F. (2)	12	14	26
Samstag,	17. Mai	Eferding	F. (2)	129	134	263
		(mit Abt Gabriel Weinberger)	F. (8)	(62	84	146)
				(191	218	409)
Samstag,	17. Mai	Linz, Dom (nachm.)	F. (2)	12	117	189
		mit Abt Gabriel Weinberger	F. (8)	(182	16	198)
				(194	193	387)
Samstag,	17. Mai	Herz-Jesu (abds.)	F. (2)	94	110	204
Sonntag,	18. Mai	Linz, Hl. Geist	F. (2)	197	96	293
Sonntag,	18. Mai	Linz, Hl. Familie	F. (2)	119	111	230
Sonntag,	18. Mai	Linz, St. Franziskus (nachm.)	F. (2)	20	14	34
Sonntag,	18. Mai	Kleinmünchen (abds.)	F. (2)	40	37	77
Montag,	19. Mai	Linz, St. Josef	F. (2)	27	22	49
Montag,	19. Mai	Linz, Stadtpfarre	F. (2)	57	68	125
Montag,	19. Mai	Freistadt (nachm.)	F. (2)	47	52	99
Dienstag,	20. Mai	Enns, St. Marien	F. (2)	84	76	160
Samstag,	24. Mai	Franking	Vis. u. F. (2)	112	96	208
Sonntag,	25. Mai	Mattighofen	Vis. u. F. (2)	183	182	365
Samstag,	31. Mai	Kleinraming	Vis. u. F. (2)	82	86	168
JUNI:						
Sonntag,	1. Juni	Wels, Hl. Familie	Vis. u. F. (2)	185	206	391
Samstag,	7. Juni	Weißkirchen/A.	Vis. u. F. (2)	92	100	192
Sonntag,	8. Juni	Doppl b. Leonding	Vis. u. F. (2)	61	76	137
Freitag,	13. Juni	Vöcklamarkt (abds.)	F. (2)	43	36	79
Samstag,	14. Juni	Steyr, Stadtpfarre	F. (2)	174	168	342
Sonntag,	15. Juni	Spital a. P.	F. (2)	354	293	647
		(mit Abt Othmar Rauscher)	F. (9)	(1	52	53)
				(355	345	700)
Dienstag,	17. Juni	St. Georgen i. A. (abds.)	F. (2)	55	42	97
Samstag,	21. Juni	St. Willibald	Vis. u. F. (2)	46	52	98
Sonntag,	22. Juni	Timelkam	Vis. u. F. (2)	104	92	196
Sonntag,	25. Juni	Baumgartenberg, Heim	F. (2)	—	17	17
Samstag,	28. Juni	Hirschbach	Vis. u. F. (2)	52	49	101
JULI:						
Samstag,	5. Juli	Tumeltsham	Vis. u. F. (2)	45	42	87

			Firmspender	Knaben	Mädchen	zusammen
Sonntag,	6. Juli	Vorchdorf (mit Abt Albert Bruckmayr)	F. (2)	147	106	253
			F. (6)	(40)	84	124
				187	190	377
Samstag,	12. Juli	Pattigham	F. (2)	53	38	91
				2.963	2.937	5.900
Sonntag,	15. März	Linz, Bischöfl. Hauskapelle	F. (2)	—	1	1
				2.963	2.938	5.901

#### Bischöfliche Visitation in Linzer Stadtpfarrn durch Weihbischof Dr. Wagner:

Sonntag,	23. Febr.	Linz, Heilige Familie	Vis.
Sonntag,	2. März	Stadtpfarre Urfahr	Vis.
Sonntag,	9. Nov.	Linz, Heiliger Geist	Vis.
Sonntag,	23. Nov.	Linz, Christkönig	Vis.
Sonntag,	7. Dez.	Linz, St. Leopold	Vis.

Mit päpstlicher Vollmacht spendeten das hl. Firm sakrament:

#### Prälat Dr. Johannes Zauner, Propst und Lateran. Abt von St. Florian (3)

Samstag,	17. Mai	St. Florian (mit Bischof)	F. (3)	181	306	487
Samstag,	17. Mai	Christkönig (mit Bischof)	F. (3)	158	5	163
Montag,	19. Mai	Vöcklabruck, Schöndorf	F. (3)	53	60	113
Sonntag,	25. Mai	Lasberg	F. (3)	21	21	42
Sonntag,	15. Juni	Katsdorf	F. (3)	26	19	45
				439	411	850

#### Prälat Odulf Danecker, Propst und Lateran. Abt von Reichersberg (4)

Samstag,	1. März	St. Pius, Peuerbach	F. (4)	13	14	27
Samstag,	10. Mai	Friedburg	F. (4)	58	36	94
Montag,	19. Mai	Reichersberg	F. (4)	45	50	95
Samstag,	31. Mai	Uttendorf (St. Florian)	F. (4)	35	25	60
Sonntag,	8. Juni	Riedberg, Ried i. I.	F. (4)	31	31	62
Dienstag,	17. Juni	Mondsee (mit Bischof)	F. (4)	113	296	409
Samstag,	21. Juni	Neuhofen b. R.	F. (4)	20	26	46
				315	478	793

#### Prälat Dipl.-Ing. Florian Pröll OPraem., Abt von Schlägl (5)

Samstag,	3. Mai	Schlägl	F. (5)	28	23	51
Sonntag,	11. Mai	St. Oswald b. H.	F. (5)	10	17	27
Freitag,	16. Mai	Lenzing (abds.)	F. (5)	44	63	107
Sonntag,	18. Mai	Haslach	F. (5)	57	49	106
Montag,	19. Mai	Aigen i. M.	F. (5)	75	70	145
Dienstag,	20. Mai	Rohrbach	F. (5)	34	30	64
Sonntag,	25. Mai	Ebensee	F. (5)	55	59	114
Sonntag,	15. Juni	Peilstein	F. (5)	76	64	140
				379	375	754

#### Prälat DDr. Albert Bruckmayr OSB., Abt von Kremsmünster (6)

Samstag,	1. März	Kremsmünster, Krankenskapelle	F. (6)	—	1	1
Donnerstag,	8. Mai	Neuhofen/Kr.	F. (6)	35	36	71
Samstag,	17. Mai	St. Florian (mit Bischof)	F. (6)	97	369	466
Samstag,	17. Mai	Thalheim (abds.)	F. (6)	26	22	48
Sonntag,	18. Mai	Sipbachzell	F. (6)	17	18	35
Sonntag,	1. Juni	Pettenbach	F. (6)	70	60	130
Samstag,	7. Juni	Kremsmünster (Kirchberg)	F. (6)	28	—	28
Sonntag,	8. Juni	Buchkirchen b. W.	F. (6)	37	21	58
Sonntag,	22. Juni	Tragwein	F. (6)	35	30	65
Sonntag,	6. Juli	Vorchdorf (mit Weihbischof)	F. (6)	40	84	124
				385	641	1026

#### Prälat Albert Siebenhüter OSB., Abt von Lambach (7)

			Firmspender	Knaben	Mädchen	zusammen
Samstag,	24. Mai	Bad Goisern	F. (7)	14	20	34
Sonntag,	29. Juni	Aichkirchen	F. (7)	15	17	32
				29	37	66

#### Prälat Gabriel Weinberger SOCist, Abt von Wilhering (8)

Samstag,	17. Mai	Eferding (mit Weihbischof)	F. (8)	62	84	146
Samstag,	17. Mai	Dom (mit Weihbischof)	F. (8)	182	16	198
Samstag,	17. Mai	Linz, St. Theresia (abds.)	F. (8)	60	35	95
Sonntag,	18. Mai	Linz, Guter Hirte	F. (8)	36	14	50
Samstag,	24. Mai	Prambachkirchen	F. (8)	38	33	71
Sonntag,	29. Juni	Gramastetten	F. (8)	33	26	59
				411	208	619

#### Prälat Dr. Othmar Rauscher SOCist, Abt von Schlierbach (9)

Samstag,	17. Mai	Linz, St. Michael (abds.)	F. (9)	92	83	175
Sonntag,	15. Juni	Spital a. P. (mit Weihbischof)	F. (9)	1	52	53
				93	135	228
				10.679	10.293	20.972

Von Pfarrvorständen und Krankenhauseelsorgern wurden gefirmt

3	1	4
---	---	---

#### Gesamtzahl der Firmlinge 1975

10.682	10.294	20.976
--------	--------	--------

Davon waren Firmlinge über 16 Jahre  
in der Bischöfl. Hauskapelle  
an den übrigen Firmorten

16	18	24
22	13	35

Im Ministrantenkleid empfangen 443 Buben die hl. Firmung.  
Firmungszahlen zum Vergleich:

1974:	19.846	1967:	11.608	1961:	14.265	1955:	12.316
1973:	18.052	1966:	16.763	1960:	14.312	1954:	11.346
1972:	15.694	1965:	15.886	1959:	14.055	1953:	14.066
1971:	13.707	1964:	16.241	1958:	13.714	1952:	15.470
1970:	11.262	1963:	15.502	1957:	14.282	1951:	17.780
1969:	9.747	1962:	15.378	1956:	12.798	1950:	18.716
1968:	9.699						

### 16. Dank für den Peterspfennig 1975

Hochwürdiger Herr Bischof!

Die Summe wird der zuständigen Stelle beim Hl. Stuhl zugeleitet werden.

Dankend bestätige ich den heutigen Eingang der Summe von 287.530 Schilling auf dem Konto der Apostolischen Nuntiatur als Beitrag Ihrer Diözese zum Peterspfennig 1975.

Mit dem Ausdruck der vorzüglichsten Wertschätzung und besten Grüßen zeichnet

† Opilio Rossi  
Apost. Nuntius

### 17. Von der Diözesanfinanzkammer

#### 1. Beitrag zum gemeinsamen Haushalt

Nach Beratung im Priesterrat gibt die Diözesanfinanzkammer die Empfehlung an die Priester weiter, den Beitrag zum gemeinsamen Haushalt unter Berücksichti-

gung der gesteigerten Lebenskosten und der erhöhten Gehälter (bezogen auf das Jahr 1973 — vgl. dazu LDBI 1973, Art. 99) um etwa 24 Prozent zu erhöhen.

Das bedeutet eine Erhöhung von 1973 auf 1974 und neu ausgehend von 1974 auf

1975 von je 11,3 Prozent. Die durchschnittliche Gehaltserhöhung von 1973 auf 1975 beträgt 27 Prozent, in Stufen — 1973 auf 1974 und von 1974 ausgehend auf 1975 jeweils 12,2 Prozent.

## 2. Die Abfertigung der Haushälterin

Das Hausgehilfen- und Hausangestelltengesetz 1962 i. d. gegenwärtigen Fassung regelt im § 17 die Verpflichtung des Dienstgebers zur Leistung eines außerordentlichen Entgeltes (Abfertigung), wenn das Dienstverhältnis einer Haushälterin endet. Vorauszuschicken ist, daß jeder Pfarrer gegenüber der Haushälterin als Dienstgeber auftritt. Daher trifft auch ihn diese finanzielle Belastung.

Damit die Haushälterin ein gesetzliches Recht auf ein ao. Entgelt erhält, muß sie mindestens zehn Jahre ununterbrochen beim selben Dienstgeber sein. Wesentlich ist, daß auch bei einer Kündigung durch die Haushälterin dieser Anspruch gegeben ist. Ausgenommen ist nur der Fall, daß

das Dienstverhältnis wegen Verschuldens der Dienstnehmerin aufgelöst wird.

Nach zehn vollendeten Dienstjahren beträgt die Abfertigung das Dreifache der Bemessungsgrundlage. Diese ist das letzte monatliche Entgelt zuzüglich anteilige Sonderzahlungen (Urlaubsgeld, Weihnachtsremuneration). Außer Betracht bleibt die Vergütung für freie Kost.

Für jedes weitere vollendete Dienstjahr erhöht sich das außerordentliche Entgelt um drei Fünftel der Bemessungsgrundlage, höchstens jedoch bis zum Zwölffachen. Diese Höchstgrenze ist nach 25 Dienstjahren erreicht.

Wird das Dienstverhältnis durch den Tod der Haushälterin aufgelöst, so steht jenen gesetzlichen Erben, zu deren Erhaltung die Haushälterin gesetzlich verpflichtet war (z. B. Kinder), die Hälfte der Abfertigung zu. Es darf darauf verwiesen werden, daß das außerordentliche Entgelt im Jahr der Auszahlung als außergewöhnliche Belastung bei der Einkommensteuererklärung berücksichtigt werden kann.

## 18. Von der Caritas

### 1. Jahresbericht 1975 der Pfarrcaritas

Diesem LINZER DIÖZESANBLATT liegen für alle Pfarren und Exposituren je zwei Formulare des Jahresberichtes 1975 der Pfarrcaritas bei. Es wird sehr herzlich gebeten, ein Exemplar dieses Berichtes bis spätestens **15. April 1976** an die Diözesancaritas, 4010 Linz, Postfach 247, einzusenden. Die Zweitschrift verbleibt bei der Pfarre bzw. Expositur.

Die Diözesancaritas benötigt diese Berichte u. a. für die Erstellung eines Gesamtberichtes über die sozial-karitativen Leistungen der ganzen Diözese. Schon jetzt herzlichen Dank für die damit verbundene Mühe.

### 2. Jänner-Intention: Sorge um alte Menschen

Die Caritas-Intention für den Monat Jänner empfiehlt allen Katholiken, die durch die Fastenordnung verpflichtet sind, eine gute Tat zu setzen, unsere Arbeit für alte Menschen zu unterstützen.

## 19. Vom Klerus

### Päpstliche Auszeichnungen:

Der Heilige Vater Papst Paul VI. hat mit 24. November 1975 ernannt: Domkapitular **Franz Hackl**, Kanzleidirektor des Bischöflichen Ordinariates, zum **Päpstlichen Ehrenprälat**;

Dozent **DDr. Peter Gradauer**, Professor für Kirchenrecht an der Phil.-Theol. Hochschule der Diözese Linz, Offizial des Diözesangerichtes, und **Kons.-Rat Josef Humer**, Regens und Direktor des Kollegium Petrinum, zu Päpstlichen Kaplänen (mit dem Titel „Monsignore“).

### Bischöfliche Auszeichnungen

Der Diözesanbischof hat über Vorschlag des Kathedralekapitels Herrn **Kons.-Rat Ferdinand Ansoerge**, Spiritual und Krankenhausseelsorger der Barmherzigen Schwestern in Linz, zum **Ehrenkanonikus** des Domkapitels zu Linz ernannt (8. Dezember 1975).

Der Herr Diözesanbischof hat zu **Konsistorialräten** ernannt: Die Geistlichen Räte Oberstudienrat **Karl Bergthaler**, Religionsprofessor i. R., Linz; **Josef Enichlmayr**, Pfarrer der Vorstadtpfarre Steyr-St. Michael; **Anton Fellner**, Pfarrer in Offenhausen; **Josef Friesenecker**, Pfarrer i. R., Krankenhausseelsorger in Braunau; **Johann Gattermann**, Pfarrer in Handenberg; **Franz Goldberger**, Pfarrer in Tumlsham; **Alois Hartl**, Stadtpfarrer in Steyr-Christkindl; **Alois Haslinger**, Pfarrer in Windhaag bei Perg; Oberstudienrat **Josef Hemetsberger**, Religionsprofessor i. R., Ebensee; **Karl Hiegelsberger**, Pfarrer i. R., Weyregg; **Franz Hochhauser**, Pfarrer i. R., Grieskirchen; **Johann Kaich**, Pfarrer in St. Agatha; **Karl Königshofer**, Pfarrer i. R., Maria Laah; **Josef Ortmaier**, Pfarrkurat in Linz-St. Franziskus; **Alfred Pfanzagl**, Dechant und Pfarrer in Münzbach; **Karl Spitzer**, Pfarrer in Hohenzell; **Josef Werni**, Pfarrer in Kirchdorf am Inn; **Prälat Anton Moser** SOCist, Abt von Jequitibá, Brasilien; **August Markus Weiß**, Can. reg., Pfarrvikar in Kleinzell.

Zu **Geistlichen Räten** wurden ernannt:

**Erwin Ecker**, Pfarrer in Steyregg; **Maximilian Fellner**, Pfarrprovisor in Haigermoos; **Franz Greil**, Religionsprofessor, Linz; **Alois Jetschgo**, Pfarrer in Ternberg; **Rupert Rosner**, Pfarrer in Linz-St. Michael; **Josef Siegl**, Pfarrer, Wernstein; **Dr. Josef Wimmer**, Rel.-Professor, Linz.

**Josef Friesenecker**, Can. reg., Pfarrvikar in St. Oswald bei Freistadt; **Dr. Friedrich Reischl** O. Praem., Benefiziat, Rohrbach, Maria Trost; **P. Bernhard Kunst** OSB., Pfarrprovisor, Aichkirchen; **P. Josef Brückl** OSB., Altenheimseelsorger, Lambach; **P. Othmar Sterr** OFM., Pfarrprovisor, Enns; **Karl Kloybhofer** SM, Direktor des Mus.-Päd. Realgymnasiums der Diözese Linz; Oberstudienrat **P. Dr. Emmerich Buritsch** OSFS., Direktor, Dachsberg; **P. Lorenz Schaubek** SAC., Seelsorger im Kinderdorf St. Isidor, Leonding.

### Sponsion:

**Kurt Leitner**, Kooperator an der Stadtpfarre Urfahr, wurde am 18. Dezember 1975 an der Universität Graz zum Magister der Theologie spendiert.

### Bestätigt:

**G. R. Ernst Pimingstorfer**, Pfarrer in Steyr-Ennsleite, wurde über Vorschlag der Priester des Dekanates als Dechant des Dekanates Steyr für ein weiteres Quinquennium mit 1. Jänner 1976 bestätigt.

### Ernannt:

Oberstudienrat **KsR. Josef Steurer**, Religionsprofessor i. R., wurde mit 2. Dezember 1975 zum **Judex prosynodalis** (Bischöflichen Gerichtsrat) des Linzer Diözesangerichtes ernannt.

### Bestellt:

**Kons.-Rat Josef Ortmaier**, Pfarrkurat der Pfarrexpositur Linz-St. Franziskus zum Pfarrer der neuerrichteten Pfarre Linz-St. Franziskus (Dekanat Linz-Süd);

**Johann Bernhard**, Expositus der Kooperator-Expositur Linz-Heiligste Dreifaltigkeit, zum Pfarrkurat der Pfarrexpositur Linz-Heiligste Dreifaltigkeit (Dekanat Linz-Süd); gleichzeitig enthoben als prov. Expositus der Kooperator-Expositur Haag-St. Paul;

**Kons.-Rat Anton Haider**, Pfarrer von Linz-St. Theresia, Dechant und Verbandsdechant, gleichzeitig zum prov. Expositus der Kooperator-Expositur Haag-St. Paul;

**Alois Eislmeir**, Kooperator der Vorstadtpfarre Steyr-St. Michael, zum Expositus der neuerrichteten Kooperator-Expositur Steyr-Heilige Familie — alle mit 1. Jänner 1976.

### Resigniert:

In den dauernden Ruhestand wurde mit 31. Dezember 1975 Herr **Kons.-Rat Alois Hartl**, Stadtpfarrer von Steyr-Christkindl, übernommen; **Kons.-Rat Hartl** bleibt als Pfarradministrator bis zur Neubesetzung der Pfarre (Sommer 1976).

### Vom Augustiner-Chorherren-Stift Sankt Florian:

Jurisdiktioniert: **Günther Türk** Can. reg. St. Florian, Kooperator in Linz-Kleinmünchen, zum Pfarrkurat der Pfarrexpositur St. Paul in Linz-Pichling — mit 1. Jänner 1976.

### Aus der Gesellschaft Jesu:

Gestorben: **P. Dr. Johannes Möslinger SJ.**, Religionsprofessor in Völkermarkt, ist am 13. Dezember 1975 bei einem Verkehrsunfall tödlich verunglückt. P. Möslinger, geboren am 28. Jänner 1934 in Ungenach, wurde am 26. Juli 1965 zum Priester geweiht und wirkte zuerst in Wien und Linz in der Seelsorge, bis sich ihm von St. Andrä im Lavanttal aus ein großes Arbeitsgebiet erschloß. — R. I. P.

## 20. Sportlerbesinnungstag 1976

Wie alljährlich will auch im olympischen Jahr 1976 das Referat „Kirche und Sport“ am letzten Sonntag im Jänner (25. Jänner 1976) die Sportler seitens der Kirche zu Gebet und Besinnung aufrufen. Alle Land- und Stadtpfarren sind gebeten, nach Möglichkeit an diesem Sonntag die Sportler besonders anzusprechen und bei

## 21. Fortbildungskurse im Schilaf für Religionslehrer, Seelsorger und Ordensfrauen

Das Referat „Kirche und Sport“ veranstaltet in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Unterricht und Kunst im Jahr 1976 drei Fortbildungskurse im Schilaf für Seelsorger, Religionslehrerinnen (Seelsorgehelferinnen) und Religionslehrer und in Zusammenarbeit mit den Fachinspektorinnen für Leibeserziehung eine Fortbildungswoche Schilaf für Ordensfrauen.

Damit soll auch für jene, die als Begleitpersonen bei Schulschikursen eingesetzt werden, eine zusätzliche Möglichkeit der Ausbildung geboten werden.

**Kurs 1:** 27. Februar bis 4. März 1976, Bundessportschule Hintermoos (auch für Anfänger). Preis: S 800.—, plus Liftgebühr: ca. S 500.—. Anmeldeschluß: 6. Jänner 1976.

**Kurs 2:** 7. bis 14. März 1976, Schönleitenhütte bei Saalbach (nur für Fortgeschrittene). Preis: S 1600.— inkl. Gepäcktransport, plus Liftgebühr ca. S 600.—. Anmeldeschluß: 15. Jänner 1976.

**Kurs 3:** 26. April bis 1. Mai 1976, Bundessportheim St. Christoph am Arlberg

den Gottesdiensten allgemein aus christlicher Sicht auf die Bedeutung der rechten Sportpflege hinzuweisen. Wo Sportvereine bestehen, könnte aus diesem Anlaß von der Pfarre her Verbindung aufgenommen werden, wie dieser Tag von den Vereinen mitgestaltet werden könnte.

(Fortbildungskurs ist Vorbedingung). Preis: S 900.— (Zimmer mit Dusche), S 750.— (Zimmer ohne Dusche), plus Liftgebühr ca. S 550.—. Anmeldeschluß: 15. März 1976.

Die Einladungen zu den Kursen 1 bis 3 werden nach Anmeldeschluß in Zusammenarbeit mit den diözesanen Schulämtern erfolgen.

Ansuchen um Dienstfreistellung sind vom Teilnehmer selbst sechs Wochen vor Beginn des Lehrganges an die jeweilige Schulbehörde zu richten. Der Teilnehmerbrief mit genaueren Angaben wird rechtzeitig zugesandt.

### 13. Fortbildungswoche im Schilaf für Ordensfrauen:

7. bis 14. Februar 1976, Altenmarkt im Pongau, Salzburg, Zauchenseehof. Gesamtkosten für Unterbringung, Kurs und Lifte (ermäßigter Preis für Ordensfrauen): S 900.—.

Anmeldungen an Kath. Jugendwerk Österreichs, Referat „Kirche und Sport“, 1010 Wien, Johannesgasse 16.

## 22. Literatur

### 1. Der Große Sonntags-Schott

Originaltexte der deutschsprachigen Ausgabe des Meßbuches und des Lektionars, ergänzt mit den lateinischen Texten des Missale Romanum. Mit Einführungen herausgegeben von den Benediktinern der Erzabtei Beuron. 1856 Seiten, Zweifarben-Druck auf Bibeldünndruckpapier mit vier Zeichenbändern, in zwei Einbänden in Plastik mit Naturschnitt (Farben: Braun und Weinrot) à S 298.—; in drei Einbänden in Plastik mit Goldschnitt (Farben: Braun, Blau und Weinrot) à S 368.60 und einem schwarzen Ledereinband mit Goldschnitt S 454.30. Verlag Herder, Freiburg — Basel — Wien.

Der Große Sonntags-Schott enthält alle Texte des Meßbuches in deutscher und

lateinischer Sprache, alle Lesungen mit Antwortgesängen der Lektionare für die Sonn- und Festtage des Kirchenjahres, die wichtigsten Feste der Heiligen und Messen für besondere Anlässe in übersichtlicher Anordnung; kurze Einführungen in die Thematik der Eucharistiefeier des betreffenden Tages und in die Bibeltex-te; Meditationsworte, Gebete und Anregungen für das persönliche Gebet. In einem abschließenden Teil finden sich Choral-messen, lateinische Meßtexte und eine Auswahl von Fürbitten für alle Tage des Jahres.

### Volks-Schott für das Lesejahr B.

976 Seiten, Dünndruckpapier. Verlag Herder.

Der Volks-Schott enthält neben den

vollständigen Texten des Meßbuches in deutscher Sprache alle Lesungen für die Sonn- und Festtage des Lesejahres B, außerdem die wichtigsten Feste der Heiligen und Messen für besondere Anlässe in der gleichen praktischen und übersichtlichen Anordnung wie im Großen Sonntags-Schott.

Der neue Schott wird besonders für die Vorbereitung und Vertiefung der Sonntagsliturgie empfohlen.

### 2. Meßbuch '76

Die vollständigen Meßtexte für Sonn- und Feiertage nach den authentischen liturgischen Ausgaben der Bistümer des deutschen Sprachgebietes. Mit der Feier der Gemeindemesse. Einführungen von Eleonore Beck. — 624 Seiten. Snolin flexibel S 83.20; Verlag Butzon & Bercker, Kevelaer + Kösel-Verlag München.

Manch einer mag sich fragen: Braucht man nach der Liturgiereform noch ein Meßbuch? In den Kirchen wird deutsch gesprochen. Der Priester betet mit lauter Stimme. Lektoren tragen die Lesungen vor, Mikrophone sorgen dafür, daß sie verstanden werden können. Ist es in der Praxis nicht so, daß das Grundthema der sonntäglichen Eucharistiefeier den einzelnen oftmals überrascht? Vielleicht hätte er sich gern zu Hause oder in den wenigen Augenblicken vor Beginn der Messe informiert und eingestimmt. Ist es nicht so, daß die allerwenigsten von uns geübt sind im Hören? Liturgische Gebete, biblische Texte sind oft dicht und fremd. Man spürt, daß sie etwas zu sagen und zu geben haben. Doch ehe man sich auf ihre Anforderung einlassen kann, ist das flüchtige Wort verhallt. Meßbuch '76 will durch das neue Kirchenjahr begleiten. Zum erstenmal kann das Buch in vollständiger Form erscheinen; es enthält nicht mehr nur die Lesungen und Zwischengesänge, sondern auch die Verse und Orationen der sonn- und festtäglichen Eucharistiefeiern. Wie bisher orientiert sich das Meßbuch am Kalenderjahr; das jeweilige Datum steht über der Feier des Tages.

Meßbuch '76 versucht die Brücke zu schlagen. Einführende Texte erleichtern das Verständnis; Gebete und Impulstexte geben Anregung und setzen Schwerpunkte; Worte von Theologen aus allen Jahrhunderten fordern zum Nachdenken auf. Ein Kalender der Heiligen gibt Auskunft über die Feste der Woche.

Ein Meßbuch zum Kalenderpreis. Praktisch angeordnet, leichtes Zurechtfinden, gut lesbares Schriftbild; hilfreich für Lek-

toren, anregend für Seelsorger, eine sinnvolle Gabe für Kranke.

### 3. Kinder feiern Jesus

Das Meßbuch für Kinder

Erarbeitet von einer Gruppe Benediktiner der Abtei Saint André, Clerlande. Deutsche Bearbeitung von Eleonore Beck. 29 Buntfotos von Francine Tant. Mit einer Textbeilage für Eltern und Erzieher. 64 Seiten. Gebunden. Mehrfarbiger Einband. Format 13 x 13 cm. S 60.10; Verlag Butzon & Bercker Kevelaer + Bernhard-Verlag Hildesheim.

Eine neuartige Einführung zur Feier der Eucharistie: Bilder aus dem Leben begleiten den Gottesdienst. Die gelungenen Farbfotos aus dem Leben des Kindes und die Texte sind einander zugeordnet. Ein Kind zur Feier der Eucharistie führen heißt nicht zuerst (nur) erklären, was der Priester tut und was andere tun, sondern (auch) Begegnung mit Jesus Christus zustande kommen lassen: Das Fest der Freundschaft zwischen Christus und seiner Kirche feiern.

Das Büchlein würde sich nach der Erstkommunion für Kinder und ihre Eltern gut eignen.

### 4. Günter Riediger, Gib uns allen deinen Geist. Jungen und Mädchen in unserer Zeit.

172 Seiten mit 20 Illustrationen von Joachim Schuster und 15 Fotos. Gebunden S 129.40; Verlag Butzon & Bercker Kevelaer.

Buben und Mädchen aus allen deutschsprachigen Ländern sind die handelnden Personen in den Berichten und Geschichten dieses Buches. Sachen zum Lachen, vom Alltag zu Hause und in der Schule. Moderne Gebete und Lieder, Gedanken über den Geist Gottes fordern die jungen Leser heraus, selbständig zu werden, sich recht zu entscheiden und Verantwortung zu tragen. Dieses Buch schildert die Welt, wie sie ist, gibt keine fertigen Rezepte, hat aber dennoch eine klare Grundhaltung: es möchte Burschen und Mädchen ermuntern, sich in dieser Welt (als Christen) zu engagieren.

Das Buch ist zu empfehlen in die Hand unserer Firmkandidaten.

### 5. Hans Dieter Schelhauske, Hauptsache Herz. Bedenkliches für Alltagschristen.

140 Seiten. Snolin-Broschur S 114.—; Butzon & Bercker Kevelaer + Morus-Verlag Berlin.

Wer zu lesen beginnt, sieht sich vielen bekannten Situationen oder Fragestellungen

gen des eigenen Alltags konfrontiert. Das Buch soll anregen, über unseren Alltag nachzudenken und nach Wegen zu suchen, wie man heute als Christ überleben kann, ohne an der Welt oder an sich selbst zu verzweifeln. Der Kölner Domvikar Doktor Schelauske, Bischöflicher Rundfunkbeauf-

tragter, hat die verschiedenen Beiträge geschrieben und gesprochen als geistliche Morgenansprachen in deutschen Rundfunksendern. Dabei will er „von der Welt und ihren Problemen reden als einer, der sich bemüht, darüber Gott nicht zu vergessen“.

**Bischöfliches Ordinariat Linz**

**Linz, am 1. Jänner 1976**

**Franz Hackl**  
Kanzleidirektor

**Weihbischof Dr. Alois Wagner**  
Generalvikar

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Bischöfliches Ordinariat Linz, Herrenstraße 19.  
Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Hackl, Kanzleidirektor, Linz, Herrenstraße 19.  
Druck: Oberösterreichischer Landesverlag, Linz, Landstraße 41.